Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 174. **Donnerstag den 27. Juli 1893.** **XI. Jahrg.**

*. Deutsch-russischer Zollkrieg.

Es steht nunmehr fest, daß Rußland am 1. August den neu eingeführten Maximaltarif gegenüber Deutschland zur Anwendung bringt. Wie aus Petersburg telegraphirt wird, veröffentlicht die Dienstags-Ausgabe der Gesetzsammlung ein Gesetz, wonach der Maximaltarif vom 20. Juli a. St. (1. August) ab in Kraft tritt. Dem Finanzminister wird anheimgestellt, auf welche Provenienzen derselbe auszudehnen sei. Der Handelsminister von Berlepsch hat den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in einem Telegramme, das auch durch Aushang an der Börse bekannt gemacht wurde, von dieser Maßregel der russischen Regierung Mittheilung gemacht. Die gleiche amtliche Benachrichtigung ist auch an alle Handelskammern ergangen, in deren Bezirk man am Verkehr mit Rußland betheiligt ist. Die „Köln. Ztg.“ hört noch, daß das russische Kabinet Mitte dieses Monats an die deutsche Regierung das Ansinnen gestellt hat, Rußland provisorisch gegen Gewährung der an Frankreich gegebenen Zollermäßigungen den deutschen Vertragstarif zu bewilligen, daß aber die deutsche Regierung dieses Anerbieten abgelehnt hat. In russischen Regierungskreisen glaube man aber keineswegs, daß nunmehr die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland abgebrochen werden, sondern man rechne nach wie vor darauf, daß die in Aussicht genommenen kommissarischen Berathungen gegenseitiger Sachverständiger in Berlin, und zwar im Frühjahr stattfinden werden.

Die russische Regierung irrt sich, wenn sie meint, Deutschland durch solche Zwangsversuche zur Nachgiebigkeit bewegen zu können. Man glaubt in Rußland, der diesjährige deutsche Ernteausfall werde uns zwingen, mindestens zeitweilig ohne Gegenleistung die Getreidezölle auch Rußland gegenüber herabzusetzen. Das ist, wie der neueste Bericht über den deutschen Saatenstand ergiebt, ein Irrthum. Nicht die Futtermittel, sondern der Roggen kommt im deutsch-russischen Verkehr hauptsächlich in Betracht. Der Stand des Winterroggens aber hat sich seit dem Mai fortdauernd gebessert und verspricht eine Ernte, welche zwischen einer mittleren und einer guten in der Mitte stehen würde, auch der Winterweizen steht etwas über mittel. Uebrigens hat Deutschland während des russischen Getreide-Ausfuhrverbots gelernt, andere Bezugsquellen zur Befriedigung seines Brotbedarfs aufzusuchen. Im Jahre 1892 hat sich die russische Getreideeinfuhr nach Deutschland um fast 60 Millionen Rubel dem Werthe nach vermindert, und diese Bewegung zu Ungunsten Rußlands hat sich auch im ersten Viertel des laufenden Jahres fortgesetzt: es wurden an Weizen 4738 Tonnen (1892: 121 854 Tonnen), an Roggen 6036 Tonnen (1892: 38 122 Tonnen), an Gerste 38 150 Tonnen (1892: 16 592 Tonnen) aus Rußland importirt, wobei allerdings die allgemeine Verminderung deutschen Getreideimports im obigen Zeitraum — im ganzen um 73,7 Millionen Mark gegen 1892 — ins Gewicht fällt. Jedenfalls geht hieraus hervor, daß Deutschland keineswegs auf die russische Getreidezufuhr angewiesen ist.

Die einzige Antwort, die Deutschland auf diese russische Provokation, mit der man nicht einmal bis zum Abschluß der Verhandlungen gewartet hat, geben kann, ist zunächst die Publikation des Zollzuschlags von 50 pCt. gegen Rußland, und zwar möglichst sofort. Deutschland kann dann der weiteren Entwickelung ruhig zuschauen und abwarten, was Rußland weiter thun wird. Rußland hat seine schärfsten Geschosse gegen uns schon verbraucht. Prohibitivzölle gegen Deutschland bestehen ja schon längst, die deutsche Ausfuhr nach Rußland ist auf ein Minimum eingeschränkt, da verschlägt es nicht viel, ob die russischen Zölle noch um einiges erhöht werden. Wo aber wird das russische Getreide bleiben?

Politische Tagesschau.

Als voraussichtlicher Nachfolger des Schatzsekretärs v. Maltzahn bezeichnet die „Berliner Börsenzeitung“ auf Grund von Informationen aus betheiligten Kreisen den Ministerialdirektor Aschenborn. Als Grund dafür, daß nicht der Unterstaatssekretär v. Schraut für den Posten eines Reichsschatzsekretärs ernstlich in Frage kommen könne, giebt das genannte Blatt an, daß der Genannte unter dem Ministerialdirektor Aschenborn amtlich thätig gewesen sei und nun nicht dessen Vorgesetzter sein könne, „da Herr Aschenborn der ältere Beamte sei und auch den Titel Exzellenz führe, den Herr v. Schraut noch nicht besitze. Würde nun Herr v. Schraut Reichsschatzsekretär, so müßte auch der Ministerialdirektor Aschenborn zurücktreten, was nicht im Wunsche des Reichskanzlers liegen kann, da er nicht zugleich des Staatssekretärs und des Ministerialdirektors Sachkenntniß entbehren möchte.“

Seit dem Jahre 1887 hat die italienische Auswanderung alljährlich die Zahl von 200 000 überschritten. In 1891 zählte man 294 000, in 1892 noch immer 223 000 Auswanderer. Indessen ist zwischen zeitweiligen und dauernden Auswanderern zu unterscheiden. Im Grunde hat jeder italienische Auswanderer die Absicht, sobald er genug erworben, in die Heimat zurückzukehren. Diese Absicht wird etwa von der Hälfte der italienischen Auswanderer wirklich ausgeführt. Im allgemeinen gehen dem Lande nur die Auswanderer nach Nord- und Südamerika verloren, aber auch diese halten streng fest an ihrer Nationalität, an ihrem Zusammenhang mit dem Vaterland.

Frankreich hat jetzt die Blockade über Siam verhängt. In der Mittheilung, welche Frankreich den Mächten hierüber gemacht hat, ist noch von anderen Maßregeln die Rede, die eventl. getroffen werden müßten, um Frankreich die Bürgschaften zu sichern, auf welche es ein Recht zu haben vorgiebt. Dieses Recht ist einfach das des Stärkeren. Frankreich hat seiner Zeit Tonkin genommen auf Grund dieses Rechts, es hat auf Grund dieses Rechts Anam unter seinen „Schutz“ gestellt, obwohl die Anamiten gar kein Bedürfniß verspürten von Frankreich geschützt zu werden und jetzt ist es dabei, Siam Gebietstheile wegzunehmen, weil diese vor hundert und mehr Jahren einmal zu Anam gehört haben. Offiziös wird übrigens bereits angedeutet, daß Minister Develle sich von seiner Erklärung, Siams Unabhängigkeit achten zu wollen, nicht gebunden fühlt, wenn Siam es auf offenen Krieg ankommen läßt.

Nach offiziösen Meldungen aus Konstantinopel sind die Hoffnungen, welche der Khedive und seine Minister an den Sultan geknüpft hatten, zu nichte geworden. Die türkische Regierung soll nicht einmal zu diplomatischen Schritten bezüglich der egyptischen Frage zu bewegen sein. Das Fiasko fällt in erster Linie auf Frankreich zurück, denn es ist zweifellos, daß der junge Khedive bei seinen Versuchen, die englische Okkupation los zu werden, von französischen Einflüssen geleitet war. Uebrigens hat der Khedive seine Abreise von Konstantinopel wiederum um einige Tage verschoben.

Die brasilianische Gesandtschaft in London hat folgendes Telegramm vom Minister des Auswärtigen in Rio de Janeiro erhalten: „Die Zusammenstöße in Rio Grande do Sul, worüber in den auswärtigen Blättern berichtet wird, bestehen lediglich in der Einbildung der betreffenden Korrespondenten. Es hat kein Truppenzusammenstoß stattgefunden. Admiral Vanderkalk befindet sich als Gefangener im Fort Santa Cruz zu Rio de Janeiro, das vollständig ruhig ist. Der Telegraphendienst ist für das Publikum offen“.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Bangkok ist man dort der Ansicht, daß noch weitere französische Kriegsschiffe vor Saigon eintreffen würden, um an der Zerstörung der Befestigungen an der Mündung des Flusses theilzunehmen, bevor ein weiterer Angriff unternommen wird. Es wird ein starker Widerstand vorbereitet. Die fremden Staatsangehörigen werden von den englischen, holländischen und deutschen Kriegsschiffen geschützt werden. — Nach einer Reuter-Meldung aus Bangkok am 24. senkte der französische Gesandte Pavié die Flagge und theilte der siamesischen Regierung mit, daß er Mittwoch abreisen werde. Pavié verlangte gleichzeitig Lootsen, um die französischen Kanonenboote bis zur Mündung des Menam zu geleiten.

Auf Madagaskar rühren sich wieder die Howas, denen unter dem französischen Schutze auch nicht sehr geheuer ist. Die Pariser Presse benutzt diese Bewegung auf Madagaskar, um Deutschland wieder etwas am Zeuge zu flicken. Sie behauptet, daß den Howas deutscherseits Waffen geliefert würden. Als die Mißhelligkeiten mit Dahomey begannen, erging sich bekanntlich auch die Pariser Presse in heftigen Ausfällen gegen Deutschland, weil deutsche Kaufleute an König Behanzin Waffen geliefert haben sollen. Schließlich stellte es sich heraus, daß die Franzosen damals selbst Waffengeschäfte mit den Dahomeyern gemacht hatten.

Einer Meldung der „Times“ aus Singapore zufolge brach auf dem unter holländischer Flagge gehenden Dampfer „Rajah Kongsi Atjeh“ zwischen Telok, Semawe und Edi unter den atchinesischen Passagieren eine Meuterei aus. Die Bemannung wurde fast gänzlich massakrirt, ebenso der Kapitän und ein zweiter Offizier, sowie zwei Engländer. Im ganzen wurden getödtet 34, verwundet 15. Beide europäische Maschinisten blieben unverletzt an Bord. Die Atchinesen verließen das Schiff, welches in holländischen Händen verblieb. Die Behörden sind nach dem Thatorte abgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1893.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind, wie bereits gemeldet, am Montag Nachmittag um 4 Uhr im besten

Ein Opfer.

Novellette von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung)

„Sie wissen also keinen Ausweg, um meine Sorgen zu lindern?“

„Nein, ich vermag nichts zu thun.“

„So werde ich an den Herrn Edwin schreiben. Er hat mir ein Kind aus dem Wasser gerettet, vielleicht gelingt es ihm, das andere vor schmählicher Verleumdung zu bewahren. Lieb hat er meinen Sohn; beide standen einander beim Abschied mit Blicken gegenüber, in welchen ein tiefer Schmerz zu lesen war.“

„Frau Ramberg, Alles muß einmal ein Ende nehmen, so auch diese Sache. Schreiben Sie nicht, ich werde einige Zeilen für meinen Sohn aufsetzen, bringen Sie die auf das Telegraphenamt. Es ist das letzte, das ich in dieser Angelegenheit thue.“

Bornemann riß ein Blatt aus seinem Notizbuche und schrieb an Edwin: „Komme morgen hierher, die Sache betrifft W. R. in Amerika.“

„Ich danke Herr!“

Dann schieden sie von einander.

Pünktlich traf Edwin Bornemann am nächsten Tage ein, den das Dampfroß hat ja alle Entfernungen für uns wunderbar gekürzt. Er schien sehr erregt und sah auffallend bleich aus. Wiederholt umarmte er den Vater, preßte dessen Hände in die seinigen, als ob er lange Zeit ihn nicht gesehen habe.

„Mein geliebter theurer Vater, ich bringe Dir eine Freudenbotschaft, und hoffe dafür in einem andern Falle auf Deine Verzeihung. Gestern Abend hat Herr Landschaftsrath Barnekow, welchen Du so hoch schätzest, mir die Hand seiner Tochter Lisbeth zugesagt.“

„Das ist in der That ein Ereigniß, welches mich mit der höchsten Freude erfüllt. In eine solche Familie zu treten, muß Jedermann als ein Glück betrachten, denn ein guter Name leuchtet im Dunkeln. Und wofür, mein theurer Sohn, mein braver Edwin, verlangst Du meine Verzeihung?“

„Die Sache betrifft Wilhelm Ramberg, und ich möchte, daß seine Mutter und Klärchen zugegen sind, wenn ich darüber spreche.“

„Gut, Deinen Wünschen soll genügt werden.“

Der Abend dämmerte bereits, als die vier Personen in dem Wohnzimmer des Geheimraths zusammen trafen.

„Geliebter Vater,“ begann Edwin, „Du erinnerst Dich wohl, daß ich Dir vor drei Jahren bekannte, in der Residenz eine bedeutende Summe verspielt zu haben, und ich bat, mir zu helfen. Du thatest es, allein Du sagtest und bekräftigtest Deine Worte mit einem heiligen Eide, daß Du nie mehr auch nur einen Heller hergeben würdest, falls es sich um eine Spielschuld handele. Das Spiel sei die verwerflichste aller Leidenschaften. Ich hatte eigentlich kein Neigung für das Spiel und hielt mich für gefeit gegen eine erneute Verlockuug. Und dennoch unterlag ich ihr vor sechszehn Monaten in der Gesellschaft von Lebemännern. Das Geld besorgte ich mir von Wucherern, wodurch die Summe sich beinahe verdoppelte. Ich rechnete und hoffte auf einen Zwischenfall, der mich retten könne; nichts geschah, wie hätte es auch sein können! Nur acht Tage trennten mich zuletzt von dem Termine, an dem ich zahlen mußte. Du, theurer Vater, durftest nichts erfahren, das stand bei mir fest, ich vertraute mich Wilhelm Ramberg an, fragte, denn mein Geist war wie gelähmt, ob er irgend einen Ausweg wisse? Mir bliebe nichts anders als die Pistole übrig. Nie werde ich den Ausdruck tiefsten Schmerzes vergessen, der aus dem Antlitz des edlen Menschen sprach. Er schien wie vernichtet zu sein, konnte anfangs kein Wort äußern. Endlich sagte er: „wenn ich das Geld schaffe, so müßte ich überzeugt sein, daß Sie in der Tat für immer gerettet sind; trauen Sie sich die Festigkeit zu, jetzt auf dem rechtem Wege zu beharren?“ Ja bei Gott, entgegnete ich, um so gewisser bin ich dessen, als mich seit einigen Monaten die tiefste Liebe für ein junges, reines Mädchen beseelt, eine Neigung, welche, wie ich hoffe, von ihr erwidert wird. „So will ich mit gleicher Offenheit sprechen,“ antwortete Ramberg. „Ich werde den Verdacht der Unehrenhaftigkeit auf mich laden, weil ich nicht will, daß Ihr Vater, dem ich zum größten Dank verpflichtet bin, daß Ihre Schwester, welche ich über Alles liebe, durch Ihren Selbstmord in den tiefsten Kummer gestürzt werden“.“

Edwin machte eine Pause, Klärchen ergriff die Hand von Frau Ramberg und drückte sie an ihre Lippen, diese aber zog das liebliche Mädchen an ihre Brust und küßte sie innig.

„Wilhelm sagte mir,“ fuhr Edwin fort, „ich muß in die Verbannung gehen, hier kann ich nicht bleiben.“ O nur für ein Jahr rief ich, ihn an mich pressend, „in dieser Zeit hoffe ich einen erfolgreichen Schritt in meiner Laufbahn weiter gekommen zu sein, auch vielleicht das Jawort des edlen Mädchens erlangt zu haben, deren Bild in jedem Augenblick vor meiner Seele steht. Dann entdecke ich mich dem Vater, sage, daß ich Ihr Schuldner bin, und was Sie auf sich genommen haben.“

„Laß mich nun berichten, was weiter geschehen ist,“ unterbrach ihn Bornemann mit vor Rührung bebender Simme. „Ramberg kam am Morgen in mein Zimmer und bat um eine Unterredung unter vier Augen. „Herr Geheimrath,“ begann er, „ich habe schlimme Botschaft zu bringen. Durch meine Schuld ist eine große Summe verloren gegangen, welche ich augenblicklich nicht zu ersetzen vermag.“ Wieviel ist es? Ramberg nannte den Betrag. Wie können Sie wagen, den Verlnst einer so bedeutenden Summe auf solch’ seltsame Weise mir anzukündigen? Sie repräsentirt ein kleines Vermögen, und ist genug, ein Geschäft in Gang zu bringen. „Ich leide schon darunter, daß Sie mich, wie ich vorausgesehen habe, für einen Undankbaren, für einen Ehrlosen halten. Nur auf zwei Dinge möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken: ich besitze keinen Heller von der Summe, auch ist es mir unmöglich, Schritte anzugeben, wie das Geld augenblicklich wiedererlangt werden könnte. Doch hege ich die Hoffnung, daß es nicht für immer verloren ist.“

(Schluß fogt).

Wohlsein in Kiel eingetroffen. Der Aufenthalt des Kaisers daselbst soll ungefähr zwei Tage währen, während welcher Zeit Vorbereitungen für die Reise nach England getroffen und Kohlen für die Yacht „Hohenzollern" eingenommen werden.

— Kaiser Wilhelm hat, wie aus Wien gemeldet wird, der Familie des verstorbenen österreichisch-ungarischen Kriegsministers Baron Bauer durch Hauptmann von Hugo von der deutschen Botschaft sein Beileid ausdrücken lassen.

— Wie aus München gemeldet wird, hat laut amtlicher Mittheilung der Prinzregent von Bayern für das 2. Armeekorps das Ausfallen der Korpsmanöver und der Kavalleriedivisionsmanöver angeordnet, während die kleineren Manöver der 3. und 4. Division in die Gegenden von Regensburg, Straubing, Schwandorf und Fürth verlegt werden. Hier wie bei den Manövern der 5. Division in der Pfalz soll die Verpflegung ausschließlich aus den Magazinen erfolgen.

— Der „Reichsanz." meldet die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg.

— Wie aus Arolsen gemeldet wird, ist Se. D. der Graf Adalbert zu Waldeck und Pyrmont, Chef der jüngeren gräflichen Linie des Fürstlichen Hauses, am Montag in Schloß Bergheim verschieden.

— Der frühere russische Finanzminister von Wischnegradsky ist aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

— Zu der Konferenz der Finanzminister in Frankfurt a. M. läßt sich die „Frankf. Ztg." aus Süddeutschland telegraphiren, daß die geplante umfassende Steuerreform auch mit der Tilgung der Reichsschulden rechnet.

— Der deutsche Reichskommissar für die Chicagoer Ausstellung Geh. Rath Wermuth hat an die Firma Gebr. Stumm in Neukirchen (Chef ist der bekannte Reichstagsabgeordnete Frhr. von Stumm) ein Schreiben gerichtet, in dem ausgesprochen wird, daß das Ausstellungsobjekt der genannten Firma unter sämmtlichen Veranstaltungen in allererster Reihe steht und zu dem Erfolge Deutschlands auf der Ausstellung in ganz hervorragendem Maße beigetragen hat.

— Eine Ausführungs-Anweisung zu den neuen Steuergesetzen wird, wie die „B. P. N." vernehmen, in Preußen zunächst nicht ergehen. Vorerst soll nichts weiter veröffentlicht werden, als die Zusammenstellung der Grundsätze des Kommunal-Abgabengesetzes, welche den Gemeindebehörden Anhaltepunkte giebt, um die nöthigen Beschlüsse vor Inkrafttreten dieses Gesetzes zu fassen. Dagegen werden schon jetzt die Materialien für die Veranlagung zur Ergänzungssteuer beschafft und sind in dieser Hinsicht die erforderlichen Verfügungen an die Ausführungsbehörden ergangen.

— Am Dienstag, 25. M., ist dem Vernehmen den „Kreuzz." nach das Schlußportokoll zu den Berathungen über die Abgrenzung des Kilimandscharo-Gebietes im Auswärtigen Amte aufgesetzt worden. Somit sind nun die Verhandlungen in ihrem ersten Stadium zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt; sie haben im Ganzen mehr als 20 Tage in Anspruch genommen, da sie am 1. Juli begannen.

— Eine in Berlin am 15. Februar d. Js. abgehaltene Versammlung konservativer und gemäßigt-liberaler Wähler hatte einen Aufruf zu Sammlungen erlassen, deren Erträge zu Gunsten einer wirksamen Agitation für die Militärvorlage verwendet werden sollten. Diese Agitation bestand hauptsächlich in der Verbreitung von Broschüren, wie der des Majors Keim und des Generallieutenants v. Boguslawski. Im ganzen wurden, wie jetzt das Komitee in seiner Abrechnung mittheilt, 1 200 000 Drucksachen versandt und mehrere Wahlkreise mit Geldsendungen bedacht. Eingegangen waren 12 726,25 Mark, die Ausgaben betrugen 12 148,38 Mark, so daß noch ein kleiner Ueberschuß verbleibt, der für patriotische Zwecke aufbewahrt werden soll.

— Dem Abgeordneten v. Cuny, dem Vertreter der Wahlkreise Simmern und Kreuznach, ist, der „Köln. Ztg." zufolge, auf eine Anfrage bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgendes, Koblenz, 23. Juli, datirtes Schreiben zugegangen: Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 20. d. Mts. ergebenst, daß eine Verschiebung des Manövergebiets des 8. Armeekorps auf die rechte Moselseite, insbesondere in die Kreise Simmern und Kreuznach bisher, soweit mir bekannt geworden, nicht beabsichtigt ist, und daß ich Grund zu der Annahme zu haben glaube, daß auch fernerhin für die Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen die genannten Kreise nicht werden in Anspruch genommen werden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz: Nasse.

— Der achte allgemeine deutsche Handwerkertag des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes wird in diesem Jahre in Halle abgehalten werden. Die Vorstände der Handwerkervereine, die Innungen sowie die selbständigen Handwerker Rheinlands werden vom 30.—31. Juli in Kleve versammelt sein.

— Der Entwurf einer neuen Agende der evangelischen Landeskirche ist soeben zur amtlichen Vertheilung gelangt, außerdem aber für den buchhändlerischen Verkauf freigegeben worden. Diese neue Agende soll bekanntlich einer für das nächste Jahr in Aussicht genommenen außerordentlichen Versammlung der Generalsynode unterbreitet werden und dort die entgültige Feststellung des Wortlautes erhalten. Ihre Grundzüge hat die neue Bearbeitung aus der vom König Friedrich Wilhelm III. dargebotenen Agende übernommen, die sich als ein für die normale Gestaltung des evangelischen Gottesdienst grundlegendes Werk bewährt und während fast dreier Menschenalter in den meisten Gemeinden eingebürgert hat. Indessen brachten die vorhandenen Lücken es mit sich, daß in den alten Provinzen verschiedene Formulare der Agende in Gebrauch genommen wurden und dadurch der evangelische Gottesdienst verschieden gehandhabt wurde. Die einheitliche Gestaltung des Gottesdienstes in den alten preußischen Provinzen wieder herbeizuführen, ist daher der allgemein erwünschte Zielpunkt dieses schwierigen und wichtigen Werkes. Um nur auf einen Punkt hinzuweisen, so muß das apostolische Glaubensbekenntniß ohne andere Einleitungsformel als die: „Lasset uns unseren christlichen Glauben bekennen" verlesen werden. Damit wird endlich einmal der Willkür des kirchlichen Liberalismus, der gerade diese Einleitungsformel in seinem Sinne umzuwandeln zu dürfen glaubte, ein Ende gemacht werden.

— Die Nationalliberalen aus Baden, Hessen, der Pfalz, Frankfurt a. M. und dem Elsaß veranstalten ein großes Parteifest am 3. September in Neustadt in der Pfalz.

— Die Nachwahl zum Reichstage für Hamburg 1 ist auf den 17. August anberaumt. Die vereinigten „bürgerlichen Parteien" haben den Kaufmann und Rheder C. Ferd. Laeisz wieder aufgestellt; Kandidat der Sozialdemokraten ist der in Pinneberg unterlegene Molkenbuhr, und die Antisemiten haben den Porzellanmaler Raab aufgestellt.

— Mit Ausnahme von 9 Orten liegen die Resultate der Reichstagsnachwahl in Alzey = Bingen vor. Reinhard Schmidt (freisinnige Volksp.) 5127, Welcker (deutsch-soz.) 1110, Graf (deutsche Reformpartei) 323, Hinze 6 Stimmen. Schmidt gewählt.

— In Alsfeld = Lauterbach hat die Reichstagsnachwahl am Montag kein entscheidendes Resultat gegeben. Es ist eine Stichwahl zwischen Backhaus (natlib.) und Bindewald (Antis.) erforderlich. Backhaus erhielt 3221, Bindewald 3252, Wilbrand (frs. Vp.) 1411 Stimmen.

— Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Rinteln-Hofgeismar sind bisher gezählt für Dr. König-Witten (Antis.) 3868, Landrath von Buttlar 2945 Stimmen. 85 Orte fehlen noch. Die Wahl des Dr. König dürfte mit einer Mehrheit von rund 2000 Stimmen sicher sein.

— Pastor Roedenbeck in Klein-Glienicke, der dem „Agitations-Verbande der Antisemiten Nord-Deutschlands" bisher als Vorstandsmitglied angehörte, hat seinen Austritt aus dem Vorstande des Agitations = Verbandes erklärt und diesen Schritt mit dem unwürdigen Benehmen begründet, welches die berliner Antisemiten dem Reichstags = Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg und dem Hofprediger Stöcker gegenüber zur Schau tragen.

— In der Nacht zum Sonntag ist in Thal in Thüringen im 72. Jahre der Oberfaktor der „Vossischen Ztg.", Friedrich Wilhelm Flatow, am Herzschlage verstorben. In der „Voss. Ztg.", der er 59 Jahre angehörte, wird dem in den Buchdruckerkreisen ganz Deutschlands gekannten Manne ein ehrender Nachruf gewidmet.

— Der deutsch-soziale Reichstagskandidat Freiherr von Borcke-Stargard, der während der Wahl aus dem Bund der Landwirthe ausgeschlossen wurde, weil er sich in Brandenburg-Westhavelland gegen den ebenfalls zum Bunde gehörigen Nationalliberalen Wiesicke hatte aufstellen lassen, ist jetzt wieder in den Bund aufgenommen worden.

— Wegen Hausfriedensbruchs ist, wie die „Post" erfährt, gegen den antisemitischen Gastwirth Bodeck in Folge seines Auftretens in der letzten Versammlung der christlich = sozialen Partei, in der Hofpredtger Stöcker über die Wahl in Neustettin sprach, Strafantrag gestellt worden.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute früh aus Ischl eingetroffen und hat mittags der Wittwe des Reichskriegsministers Frhrn v. Bauer einen Kondolenzbesuch abgestattet. Abends gedenkt der Kaiser nach Ischl zurückzukehren.

Wien, 25. Juli. Der Oberste Sanitätsrath konstatirte, daß die Gefahr einer Cholera = Einschleppung insbesondere bezüglich der südlichen Reichsländer ernster geworden sei und empfiehlt Ueberwachung des Fremdenverkehrs, sowie prophylaktische Maßregeln.

Hermannstadt, 24. Juli. Die Rumänen = Konferenz nahm nach dem Berichte des Vierziger = Ausschusses unter stürmischer Zustimmung eine von dem Ausschusse beantragte, die Wünsche der Rumänen formulirende Resolution über 6 Punkte an. Die Resolution billigt das im vorigen Jahre der Kabinetskanzlei vorgelegte Memorandum in allen Theilen, erklärt, die kirchenpolitischen Reformen seien durch kein Staatsinteresse gerechtfertigt und spricht den Wunsch aus, zur Durchführung des Programms mit der nichtungarischen Bevölkerung Ungarns Hand in Hand zu arbeiten.

Paris, 24. Juli. In der siamesischen Gesandtschaft sind bisher keinerlei Abreisevorbereitungen getroffen.

Paris, 25. Juli. Wie aus Saigon gemeldet wird, ist der Hauptmann Thoreux, welcher im Mai von den Siamesen gefangen genommen war, wieder aufgefunden und nach Pnompeuh zurückgeführt worden.

Paris, 25. Juli. Der „Figaro" meldet, da General Miribel infolge seiner letzten Inspektionsreise an der Ost- und Südostgrenze die Organisation der mobilen Wehrkraft als nothwendig erachtet, begebe sich der Kriegsminister, General Loizillon, anfangs August in die Grenzgebiete, um sich über die erforderlichen Nachtragsausgaben zu informiren.

London, 24. Juli. Das Unterhaus nahm nach zweitägiger Debatte die zweite Lesung des neuen Finanzparagraphen der Homerulebill mit 226 gegen 191 Stimmen an.

Madrid, 24. Juli. Die Kammer hat den auf Alkohol bezüglichen Budgetartikel angenommen. Alkohol für industrielle Zwecke wird danach mit einem Zoll von 37 Franks 50 Cents. pro Hektoliter belegt.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Khedive hat seine Abreise wiederum verschoben und wird Konstantinopel am Mittwoch = Abend oder am Donnerstag verlassen. — Minisami Pascha, einer der ältesten türkischen Marschälle, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung, 23. Juli. (Verschiedenes). Die meisten Felder stehen voller Hocken und wenn das Erntewetter günstig bleibt, so wird man im Laufe der Woche die Roggenernte als für beendet ansehen können. Recht rasch wird sich an diese die Gersten- und Weizenernte schließen, denn beide Fruchtarten reifen zusehends, ja manchem Stück Gerste wird man schon in dieser Woche den Garaus machen. — Viele Besitzer haben schon vom zuersteingebrachten Roggen dreschen lassen. Die Versuche sind verschieden ausgefallen. So erzielte man hier 5—6, dort bis 7 Scheffel von einer zweispännigen Fuhre. Allgemein ist das Korn klein geblieben, jedoch hofft man vom Roggen auf besserem Boden einen höheren Erdrusch. — Trotz der vorigen Dürre haben sich die Gurken sehr widerstandsfähig gezeigt. Dieselben stehen durchweg gut und versprechen, da sie reichlich Früchte ansetzen, schöne Erträge. Einige Gurkenanbauer fuhren Freitag mit ganzen Ladungen dieser Früchte nach Bromberg und Thorn, wo sie dieselben in größeren Posten leichter absetzen und höhere Preise erzielen. — Im Frühlinge dieses Jahres schlossen Vertreter der Zuckerfabrik Mewe mit vielen Besitzern in Culm. Dorposch, Neusaß, Grenz und Podwitz Verträge ab, um für genannte Fabrik Zuckerrüben anzubauen. Es wurden bis 36 Morgen gezeichnet. Die Rüben stehen durchweg sehr gut und die Anbauer werden schöne Erträge erzielen, zumal der letzte Regen noch zur rechten Zeit kam. Die Fabrik zahlt pro Centner 95 Pfennige ab Ladestelle Grenz.

Briesen, 24. Juli. (Beim heutigen Königsschießen) erzielten die Herren Stadtkämmerer Kannowski und Schlossermeister Peters je 36 Ringe. Beim Stechen errang Herr Kannowski die Königswürde, Herr Peters wurde erster Ritter, Herr Uhrmacher Jordan (mit 34 Ringen) zweiter Ritter. Von den fremden Gästen, die aus Thorn, Strasburg, Gollub und Rehden der Einladung unserer Gilde zum Schützenfest entsprochen hatten, gab Herr Schneidermeister Skowronski-Strasburg den Meisterschuß ab.

Nakel, 24. Juli. (Freiwerdende Bahnhofsrestauration). Der Inhaber der Bahnhofswirthschaft in Nakel, Herr Lamprecht, hat der „Ostd. Pr." zufolge das Hotel „Deutscher Hof" in Elbing in der Zwangsversteigerung für 141 000 Mark erstanden und siedelt dahin über. Die Bahnhofswirthschaft in Nakel wird auf diese Weise zum 1. Oktober d. Js. frei.

Graudenz, 25. Juli. (Zechpreller). Seit etwa acht Tagen hat ein früher in Westpreußen ansässiger Besitzer, Johann Majewski, der von Thorn hierher gekommen ist, hier in verschiedenen Restaurationslokalen Zechprellereien verübt. Der Aufforderung, zu bezahlen, setzte er stets ein gleichmüthiges „Ich habe kein Geld, aber ich will die Zechschuld abarbeiten!" entgegen. Am Montag ist der Mann nun verhaftet, und, weil sich deutliche Zeichen religiösen Wahnsinns bei ihm bemerkbar gemacht haben, dem städtischen Krankenhause zur Beobachtung übergeben worden. (Ges.)

Gruppe, 24. Juli. (Selbstmord). Heute früh verließ der Unteroffizier Heintzel vom 5. Fuß-Artillerieregiment sein Quartier, ohne den Tag über zum Dienst zu kommen; des Abends wurde er erhängt im Walde gefunden. Vermuthlich hat er die That in einem Anfall von Geistesstörung vollführt. (Ges.)

Schwetz, 24. Juli. (Verschiedenes). Der Kaufmann William Groß aus London, ein geborener Schwetzer, hat der hiesigen jüdischen Gemeinde 3000 Mk. zum Bau einer Leichenhalle geschenkt. Den Bau hat der hiesige Maurermeister Szpydowski übernommen und wird derselbe demnächst ausgeführt. — Die Stadt Schwetz hat für das laufende Rechnungsjahr 14 970,20 Mk., die Stadt Neuenburg 9952,53 Mk. an Kreis-Kommunalabgaben aufzubringen. — Der Gutsbesitzer Bucholz hat sein Gut Marienhöh bei Schwetz für 195 000 Mk. an Arnold Jobst in Marienburg verkauft. Der Verkäufer hat vor wenigen Jahren 162 000 Mk. für das Grundstück gezahlt, allerdings auch etwas dafür gethan.

Pelplin, 24. Juli. (Mit anscheinend schweren Verletzungen) wurde gestern der Kuhhirte Krause aus Rauden in das hiesige St. Josephskrankenhaus eingeliefert. Krause sollte mit noch zwei Männern einen Bullen von Rauden nach Morroschin treiben. Unbegreiflicherweise wurde der Bulle nicht gefesselt; es wurde ihm nur eine Kuh als Gesellschafterin mit auf den Weg gegeben. Als der Bulle an einem Kreuzwege den falschen Weg einschlug und Krause sich ihm entgegenstellte, um ihn auf den richtigen Weg zu treiben, wurde das Thier böse, drang mit gesenktem Kopf auf Krause ein, nahm ihn mehrmals auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft. Nur mit vieler Mühe gelang es schließlich den beiden anderen Treibern, den Bullen von seinem Opfer abzubringen.

Pr. Stargard, 24. Juli. (Alterthumsfund). Auf dem im hiesigen Kreise gelegenen Gute Suzemin wurden in voriger Woche neun Steinkistengräber blosgelegt, welche einen sehr reichen Inhalt an verschiedenen Urnen nebst Beigaben an Bronce-, Glas- und Bernsteingegenständen aufwiesen. Die Gräber waren meist aus großen rothen Quarzitplatten fest zusammengefügt und von außen noch durch eine aus Kopfsteinen hergestellte Packung verstärkt. Eins derselben war ganz leer, abgesehen von dem nachträglich eingedrungenen Sand, und ein anderes, besonders geräumiges enthielt nur eine einzige, allerdings in hervorragender Weise verzierte Urne nebst einem kleinen Henkeltöpfchen; die übrigen Gräber hingegen umschlossen je drei bis sieben Urnen. Bemerkenswerth ist, daß an einer Steinkiste äußerlich noch eine mit Knochenasche gefüllte Urne sich befand, was auf nachträgliche Beisetzung schließen läßt. Sämmtliche Funde wurden vom Besitzer, Herrn Landschaftsdirektor Albrecht in Suzemin, dem Provinzialmuseum in Danzig überwiesen.

Elbing, 24. Juli. (Haffuferbahn). Nach Frauenburg ist die Nachricht gelangt, daß der Eisenbahnminister zu dem Bau der geplanten Haffuferbahn nur dann die Genehmigung zu ertheilen gedenkt, wenn diese nicht als Tertiärbahn, sondern als Sekundärbahn ausgebaut wird. Strategische Rücksichten sollen für diesen Entschluß maßgebend gewesen sein.

Elbing, 23. Juli. (Gründung eines preußischen Regattavereins). Der hiesige Ruderklub „Vorwärts" fordert in einem Rundschreiben an die verschiedenen Rudervereine der östlichen Provinzen zur Gründung eines „preußischen Regatta-Verbandes" auf, um auch den weniger bemittelten Vereinen die Möglichkeit der Beschickung einer Regatta zu bieten, zu welcher dann weder ein so großer Zeitaufwand noch so bedeutende Kosten wie zum Besuche der Regattas in Berlin und Stettin nöthig sein würden. Zum Zweck der Konstituirung des Verbandes soll eine Versammlung der Interessenten im Monat September oder Oktober stattfinden.

Königsberg, 24. Juli. (Ein Opfer seiner Eitelkeit) wurde kürzlich ein Dienstmädchen in Drengfurt. Um eine Taille zu erhalten wie die Töchter ihrer Herrschaft, schnürte das ostpreußische Dienstmädchen, deren Körper zur Wespentaille nun einmal nicht veranlagt war, denselben in ein so enges Corset, daß infolge des Druckes die Leber anschwoll. Der Zustand des Mädchens hat sich trotz der sorgsamsten Pflege durch seine Brotherrschaft so verschlechtert, daß es unter großen Schmerzen in letzter Woche gestorben ist.

Gumbinnen, 23. Juli. (Ankauf eines Hengstes für Japan). Herr Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff kaufte vor einigen Tagen den im Gestüte des Rittergutsbesitzers Reisch in Perkallen gezogenen dreijährigen Rapphengst „Elegant" für den Preis von 6000 Mk. im Auftrage der japanischen Regierung. Der Hengst tritt seine weite Reise in den ersten Tagen des August an.

Tilsit, 24. Juli. (Unglücksfall). Am Sonnabend ereignete sich ein schwerer, in seiner Art seltener Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Arbeiterfrau E. war mit dem Aufladen von Porzellangeschirr ꝛc. beschäftigt gewesen und im Begriff, sich auf den voll beladenen hohen Wagen niederzusetzen, als sie plötzlich kopfüber hinunterstürzte. Bei diesem Fall hat sich die Frau eine fast vollständige Skalpirung der Kopfhaut zugezogen. Fast zwei Drittel der Schädelhaut war losgeschält und konnte aufgeklappt werden. Die schwerverletzte Frau wurde sofort in die Heilanstalt gebracht, woselbst die skalpirte Haut durch viele Nähte wieder zusammengefügt wurde.

Mohrungen, 24. Juli. (Mit 91 Jahren sich zu erhängen) ist wohl ein seltener Vorfall. Der im hiesigen Hospital untergebrachte Maurer Neumann, welcher dieses hohe Alter erreicht hat, machte am Sonnabend seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Lyck, 23. Juli. (Ein furchtbares Gewitter) zog heute Nacht über unsere Gegend und richtete vielfach Schaden an. So schlug der Blitz unter anderem in ein Stallgebäude des Grundbesitzers D. Symanczeck in Neuendorf ein. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es den Leuten kaum gelang, das Vieh aus dem Nachbarstalle, welcher gleichfalls niederbrannte, zu entfernen. Drei werthvolle Pferde des S. sind in den Flammen umgekommen.

Von der russischen Grenze, 24. Juli. (Unglücksfall). Der Großbauer A. zu Sywen war kürzlich mit seinem Sohne auf den Anstand gegangen. Als der Sohn sich von seinem Platze entfernte, um eine günstigere Stelle einzunehmen, wurde er von seinem Vater für ein Reh gehalten. Derselbe schoß auf das vermeintliche Wild und traf ihn so unglücklich, daß er nach einer Viertelstunde eine Leiche war.

Bromberg, 25. Juli. (Das Rennen) am Sonntag nahm folgenden Verlauf: von Ploetz-Rennen. Ehrenpreis, der nach dreimaligem Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum wird und 300 Mk. Distanz 1800 Metr. Es liefen drei Pferde.
Lieut. Eltz's (11. Drag.) „Harzblume" Lieut. v. Treskow (12. Drag) 1

Steeple-Chase des 3. Dragonerregiments. Drei Ehrenpreise. Dist. 2500 Meter. Es liefen 6 Pferde.
Lieut. v. Falkenhayn's „Preciosa" . . . . Bes. 1
Lieut. v. Gagern's I „Nora" . . . . Bes. 2
Lieut v. Münchow's „Glocke" Lieut. v. Bülow 3

Steeple-Chase des 17. Feld-Artillerieregiments. Drei Ehrenpreise. Dist. 2500 Mk. Es liefen 6 Pferde unter ihren Besitzern.
Lieut. Fritsch's „Alarich" 1
Hauptm. Zwenger's „Flösser" 2
Lieut. Bode's „Jule" 3

Bromberger Steeple-Chase. Staatspreis 600 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Dist. 3500 Meter. Es liefen drei Pferde unter ihren Besitzern.
Lieut. v. Falkenhayn's (3. Drag.) „Riffpirat" 1
Lieut. v. Gagern's I (3. Drag.) „Flava" 2
Lieut. v. Szczytnicki's (12. Drag.) „Norma" 3

Lokales Flachrennen. Zwei Ehrenpreise. Dist. 1500 Meter. Es liefen 10 Pferde.
Rittm. d. R. Kundler's „Belesys" Lieut. v. Schierstädt (3. Drag.) . 1
Lieut. von Falkenhayn's (3. Drag.) „Preciosa" Lieut. von Gersdorff (12. Drag.) 2

Posen, 24. Juli. (Verurtheilung wegen Bankerotts). Vor zwei Jahren verlegte der hiesige Konditor und Weinhändler Alexander Vitalis Zuromski sein Geschäft von der Berliner- nach der Bismarckstraße und

richtete das neue Lokal mit einer Eleganz ein, wie dies bislang in Posen in den Cafés noch nicht üblich gewesen war. Unter anderem ließ Z. auch den großen Renaurationssaal durch eine Reihe kostbarer Malereien schmücken. Infolge dessen hatte Z. großen Zuspruch aus Stadt und Provinz und galt sein Etablissement als eine Sehenswürdigkeit Posens. Es erregte daher Aufsehen, als Zuromski im vorigen Sommer seine Zahlungen einstellte. Heute hatte sich Z. vor der Ferien-Strafkammer wegen einfachen Bankerotts zu verantworten. Bei Eröffnung des Konkurses im vorigen Jahre war eine Unterbilanz von 79 000 Mk. vorhanden gewesen, der nur 14 000 Mk. gegenüberstanden. Es sind also über 60 000 Mk. ausgefallen. Die Gläubiger erhalten 7 pCt. Die Neueinrichtung des Cafés in der Bismarckstraße hatte 30—40 000 Mk. verschlungen. Der jährliche Geschäftsumsatz betrug über 100 000 Mk. Zuromski hatte nicht wie ein Kaufmann alljährlich die Bilanz gezogen. Da er aber unbescholten ist und seine Gläubiger nicht absichtlich betrügen wollte, so lautete das Urtheil nur auf einen Monat Gefängniß.

(N. W. M.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Juli 1893.

— (Ordensverleihung). Dem Generalmajor z. D. von Kaisenberg, bisher Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub allerhöchst verliehen worden.

— (Herr Ober-Verwaltungsgerichts-Direktor Hoppe in Trier), der nahezu 13 Jahre Landrath des Kreises Thorn war und im März 1883 von hier als Regierungsrath nach Trier versetzt wurde, weilt seit gestern besuchsweise in unserer Stadt.

— (Herr Divisionspfarrer Nikel) hat die ihm angebotene Pfarrei Marienau in Schlesien angenommen und wird voraussichtlich Anfang Oktober d. Js. Thorn verlassen, um in seine heimatliche Diöcese zurückzukehren. — Nur mit großem Bedauern wird man Herrn Pfarrer Nikel, der sich durch seine kunstverständige Pflege des Gesanges, insbesondere des Kirchengesanges, ein großes Verdienst erworben hat und sich hier der allgemeinsten Hochachtung erfreut, von Thorn scheiden sehen.

— (Personalien). Die Referendarii Dr. jur. Salomon und Daniel Feilchenfeld aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

— (Bei den diesjährigen Manövern) sollen des Radfahrens kundige Militärpersonen in größerem Umfang für das Beobachtungs- und Meldewesen Verwendung finden.

— (Die Forst-Referendare), welche in diesem Herbst die forstliche Staatsprüfung abzulegen beabsichtigen, haben nach einer Bekanntmachung der königl. Forst-Ober-Examinationskommission die vorschriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 1. September d. J. einzureichen. Derselben ist die Nachweisung über die Dauer der aktiven Militärdienstzeit der Examinanden beizufügen.

— (Anmeldung zur Gemeinde-Wählerliste). Sämmtliche Geistliche der Provinz Westpreußen haben im nächsten Monat zweimal von der Kanzel die Aufforderung zur Anmeldung derjenigen Gemeindeglieder zu erlassen, welche in die frühere Wählerliste noch nicht eingetragen sind.

— (Postkarten mit Antwort). Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Infolge des Mangels einheitlicher deutscher Postwerthzeichen ist im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet, daß bei Postkarten mit Antwort die Antwortkarte nur in demjenigen Postgebiete Giltigkeit habe, welchem das eingestempelte Werthzeichen angehört. Diese Annahme ist unzutreffend; Antwort-Postkarten können bei jeder deutschen Postanstalt zur Einlieferung gelangen.

— (Wiederbenutzung geschlossener Begräbnißplätze). Ein königl. Erlaß bestimmt unter Abänderung früherer Bestimmungen über die Veräußerung und anderweitige Benutzung geschlossener Begräbnißplätze, daß die Genehmigung zur Abkürzung des Zeitraums von 40 Jahren, der seit der Schließung eines Begräbnißplatzes bis zur Statthaftigkeit seiner Veräußerung abgelaufen sein muß, in Zukunft für die geschlossenen kirchlichen wie kommunalen Begräbnißplätze in geeigneten Fällen durch den Regierungspräsidenten und, wo katholische Diöcesen in Betracht kommen, durch den Oberpräsidenten zu ertheilen ist.

— (Die Warschau-Wiener Bahn) führt am 1. Oktober auf der Strecke Warschau-Alexandrowo Nachtdienst ein; es werden zwei neue Züge zwischen Warschau und Alexandrowo eingerichtet (ab Warschau 11 Uhr abends, in Alexandrowo 5,5 Uhr morgens — von Alexandrowo 9,21 Uhr abends, in Warschau 3,46 Uhr morgens). Zum Anschluß an diese beiden Züge wird ein Zug (ab Alexandrowo 5,51 Uhr früh, in Thorn 6,11 Uhr früh) neu eingerichtet und Zug 1233 später gelegt (an Alexandrowo 8,21 abends).

— (Das Merkbrett für Gastwirthschaften), Patent Nr. 65 420 und 30 327, von Kühne und Rulf in Druxburg gewährt dem Gastwirthe ein bequemes Mittel, für die einzelnen Gäste die Zahl der genossenen Gläser Bier, Cigarren und Schnäpse zu merken. Durch einen Druckknopf mit Zählwerk und bei einer einfachern und billigen Ausführung durch eine Zählscheibe, deren Rand unmittelbar gedreht wird, kann mit einer einzigen Bewegung die erforderliche Zahl eingestellt werden. Die verschiedenen Felder sind sowohl zum Merken bestimmter Gäste, wie einzelner Tische eingerichtet, und wird diese Feststellung bei Bedarf noch durch besondere Kontrolkarten geregelt.

— (Hilfeleistung von Diakonissinnen bei Cholera). Nach einer Mittheilung des Kultusministers an die Oberpräsidenten ist mit den Krankenkäusern zu Altona, Augsburg, Berlin (Bethanien, Elisabeth- und Lazaruskrankenhaus, Paul Gerhard-Stift, Magdalenen-Stift), Bielefeld, Braunschweig, Breslau, Cassel, Creschwitz, Darmstadt, Dresden, Frankenstein, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg (Bethesda und Bethlehem), Hannover, Kaiserswerth, Königsberg, Ludwigslust, Nowawes, Stettin (Neutorney-Bathanien, Stift Salem), Posen, Stuttgart, Witten, ferner zu Bremen, Danzig, Eisenach, Flensburg, Karlsruhe, Mannheim, Sobernheim und Speyer eine Vereinbarung über Hilfeleistung durch Diakonissinnen bei Cholera abgeschlossen worden. Diese Anstalten werden bei mehr lokalem Auftreten einer Seuche in ihrem Bezirk die direkte Entsendung ihrer Schwestern bewirken. Um bei heftigerem und ausgedehnterem Auftreten der Cholera möglichst kräftig helfen zu können, ist bestimmt worden, daß als Centralvermittelungsstelle das Diakonissenhaus zu Kaiserswerth gelten soll. Dorthin sind die Bitten um Diakonissen zu richten, und von dort werden die von den einzelnen Diakonissenhäusern zur Verfügung gestellten Diakonissen nach den Choleraorten, wenn nöthig, auf telegraphischem Wege, abgeordnet werden.

— (Darf man straflos seinen Vornamen eigenmächtig verändern?) — diese Frage ist kürzlich durch oberlandesgerichtliches Urtheil in bejahendem Sinne beantwortet worden. Ein Kaufmann hatte von seinen Eltern den Vornamen „Isaak" erhalten, den er aber bei seiner Entlassung aus der Schule mit dem Vornamen „Eugen" vertauschte. Am 5. Dezember v. Js. beantragte der betreffende Kaufmann bei Gericht die Eintragung seiner Firma und gab dabei „Eugen" als Vornamen an. Darauf erhielt er von der Amtsanwaltschaft ein Strafmandat auf Grund des § 360 al. 8 des R.-Str.-G.-B., wodurch die Bestrafung desjenigen festgesetzt wird, der sich einem zuständigen Beamten gegenüber eines ihm nicht zukommenden Namens bedient. Auf die eingelegte Berufung erkannte das Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 10 Mk., die auch von der Strafkammer bestätigt wurde. Infolge der eingelegten Revision gelangte die Sache vor den Strafsenat des Oberlandesgerichts. Der Vertheidiger führte u. a. an, daß der Angeklagte seinerzeit den Regierungspräsidenten um Erlaubniß zur Aenderung seines Vornamens ersucht habe, aber abschlägig beschieden sei, da die Regierungspräsidenten nur die Aenderung der Familiennamen zu genehmigen haben. Der Vorname sei, wie der Vertheidiger weiter ausführte, nicht, wie der Familienname, ererbt und man müsse deshalb zur Aenderung desselben jederzeit berechtigt sein. Das Urtheil lautete denn auch in der That auf Freisprechung. Die Entscheidung war für den Angeklagten von um so größerer Bedeutung, als gegen ihn bereits das Untersuchungsverfahren wegen Meineids schwebte, da er in einem Prozeß als Zeuge unter Eid den Namen „Eugen" als seinen Vornamen angegeben hatte.

— (Sommertheater). Infolge des ungünstigen Wetters war die Aufführung des Schauspiels „Die Stützen der Gesellschaft" von Henrik Ibsen nur mäßig besucht. Oder sollte daran Ibsen selbst schuld sein? Aber Henrik Ibsen ist nicht bloß ein großer Dichter, er ist auch ein ausposaunter Theaterschriftsteller, er hat zahlreiche Anhänger, die Ibsen-Bankette veranstalten, es giebt sogar eine Ibsen-Gemeinde, die in jedem Stück von ihm eine litterarische Großthat erblickt. Er soll die Bühne dem Realismus gewonnen haben, als ein Prophet der unerbittlichen Wahrheit, er soll der dramatische Zola des Nordens sein. Das Werk „Die Stützen der Gesellschaft" ist ein Einspruch gegen die Heuchelei der Gesellschaft, gegen die Interessenwirtschaft und kalte Spekulation des Einzelnen gegenüber der Mehrheit, dem menschlichen Gemeinwesen. Mit athemloser Spannung ließ das Publikum, das in der Hauptsache wohl nur des berühmten Gastes, Herrn Dr. Pohls wegen gekommen war, die fürchterliche Breite und Langeweile der Exposition über sich ergehen. Man erfährt eine endlose Vorgeschichte. Und das nennt sich ein Drama! Keine Spur von einer Handlung, kein Konflikt. Es ist eine zuweilen in recht unerträglich breiten Dialog übersetzte Novelle. Die heutigen Tages überwiegende philosophirende Opposition sagt: Wird die Welt ohne ideale Brille betrachtet, so stellt sich als wahr heraus, daß das Leben der meisten Menschen eine Lüge, Heuchelei, Charakterlosigkeit und Vererbung von physischer und moralischer Verkommenheit ist. Es darf also nicht dem Dichter geglaubt werden, der das Leben in rosigen Bildern malt, sondern nur demjenigen, welcher dec Menschen Thun und Lassen in photographischer Treue wiedergiebt. Und die Gegenwart mit ihrem durch die naturwissenschaftliche Weltanschauung auf breitester Basis verschärften Sinn für alles durch Experimente Nachweisbare, glaubt nicht mehr recht dem Dichter, der die Seele malt, sondern dem Poeten, der sie photographirt. Diese letztere Darstellung ergiebt zwar ein genaueres positives und gewissermaßen auch wahres Bild, aber es ist nicht die Wahrheit, die sich mit dem Guten und Schönen eint. Wer im Theater die Kunst des schönen Scheins, der nichts weniger als ein Verbrechen an der Wahrheit ist, sucht, der wird es andern überlassen müssen, für Ibsen Propaganda zu machen; aber er kann für den eigenartigen Dichter, den tiefen Beobachter und Schöpfer von Charakteren, den klaren Denker und großartigen Stilisten gerade noch genug Bewunderung erübrigen, um sich den Kunstgenuß nicht ganz verbittern zu lassen. Ein bitterer Kern in rauher Schale bleibt Ibsen doch. Die Inszenirung und Darstellung war ganz vortrefflich. Herr Dr. Max Pohl zeigte sich in der Rolle des Bernick als ein hochbegabter Charakterspieler im Salon. Sein Konsul war eine schauspielerisch meisterhaft herausmodellirte und streng durchgeführte Erscheinung. Dabei sprach der Gast heute ebenso wie gestern vollkommen ohne Souffleur. Herr Stange stattete seinen Hilfsprediger Rohrland (nach dem Zettel: Roheland) mit pastoralem Ernst und Würde aus. Mit der Auffassung der Rolle des Hilmar Tönnesen (laut Zettel: Tömesen) seitens des Herrn Henske konnten wir uns nicht recht befreunden. Eine rühmliche Leistung bot Frau v. Glotz als Frl. Hessel. Frau Proska gab ihre stillliebende edelmüthige Martha Bernick mit überaus glücklichem Gelingen. Außerdem verdienen Hervorhebung noch die tüchtigen Leistungen des Frl. Weinholz als Dina Dorff und der Herren Banse als Johann Tönnesen (Zettel: Tömesen), und Kirchhoff als Schiffsbauer Auler und Beck als Prokurist Krapp. — Heute Abend „Die Räuber". Herr Pohl wird sich als „Franz Moor" verabschieden.

— (Spazierfahrt). Die Mitglieder des Gastwirthsvereins für Thorn und Umgegend machten heute Nachmittag 3 Uhr mit ihren Familien und eingeladenen Gästen eine Spazierfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm". Die Fahrt ging zunächst stromauf nach Schillno, wo der Kaffee eingenommen wird. Nachdem geht die Fahrt stromab nach Gurske, wo ein Ball stattfindet. Die auf dem Dampfer befindliche Musikkapelle spielt dort zum Tanz auf.

— (Gartenfeste) sind für morgen Abend angekündigt im Victoriagarten, wo Concert der Kapelle des Regiments von der Marwitz, Theater und Illumination stattfindet, und im Elysium, woselbst ein Elite-Concert von der Kapelle des Regiments von Borcke gegeben und der Garten ebenfalls festlich erleuchtet wird.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,10 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 17 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Brahe" mit einer vollen Ladung Cognac, Heringen, Petroleum, Leinwand, Dachpappe, Stahlwaaren, Schmalz, Oel und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg, ein neuer Schraubendampfer „Agitta" aus Königsberg mit einer Ladung Heringen, Dachpappe und leeren Spiritusfässern und der Ueberwachungsdampfer „Syrena" aus Schulitz.

Mannigfaltiges.

(Berufsarten der Reichstagsabgeordneten). Nach dem Reichstagshandbuch von J. Kürschner sind im Reichstage die Landwirthe und die Juristen weitaus am stärksten vertreten. Gutsbesitzer und Landwirthe werden 145 gezählt; 48 davon sind deutschkonservativ, 25 gehören dem Centrum an, 18 den Nationalliberalen, 15 der Reichspartei und 12 den Polen. Die übrigen Landleute vertheilen sich auf die anderen Fraktionen, wobei die Dänen, die Elsässer und Sozialdemokraten leer ausgehen. Neben den Landwirthen sind die „Juristen" am stärksten vertreten: 110, darunter 36 Centrumsleute, 19 Deutschkonservative und 17 Nationalliberale. Besonders aufgeführt sind dann noch 3 Amtsrichter, 1 Assessor a. D., 1 Gesandter a. D., 7 Justizräthe, 1 Kammergerichtsrath, 2 Kreisdirektoren, 1 Landesdirektor, 12 Landgerichtsräthe, 7 Landräthe, 1 Landrichter, 21 Rechtsanwälte, 1 Referendar, 6 Regierungsräthe, 2 Regierungspräsidenten, 1 Staatsminister und 1 Staatssekretär a. D. usw.

(Vom neuen Reichstagsgebäude.) Endlich ist auch das Giebelstück des Reichstagsgebäudes an der Königsplatzfront von seinem Gerüst freigelegt, man erblickt darauf das von Prof. Schaper modellirte und vom Bildhauer Lock in Sandstein ausgeführte Wdppen des deutschen Reiches mit daran sich zu beiden Seiten anreihenden allegorischen Bildern. Aus der Mitte der hier 6 Meter hohen, im übrigen aber 18 Meter langen Fläche tritt der Kolossaladler hervor, an dessen ausgespannten Flügeln sich zwei imponirende Gestalten, die Reichsherolde, anlehnen. Der zur Rechten hält wie zur Abwehr das Schwert empor, jener zur Linken hat sich gewaffnet mit festem Schild. Trotzig und kühn heben sich die Recken von den Zweigen der Eichenbäume ab, die sie umgeben. Ueber dem Kopfe des Adlers schwebt die Krone, von einem Baldachin getragen. Von jedem Herold zieht sich bis in die Ecken des Giebelstückes ein allegorisches Bild entlang, prächtig wirkende und geistvoll erdachte Gruppen, links die Wissenschaft und der Ackerbau. Es ist eine junge, weibliche Gestalt, die vor einem Globus und Meßinstrumenten nachdenkend sitzt, in den Armen ein Bündel Feldfrüchte. Auf der rechten Seite stellt das Gegenstück dazu Kunst und Handel dar. Merkur, auf einem Ballen überseeischen Gewebes sitzend, sieht einem Bildhauer mit Wohlgefallen zu, wie er an die Büste Kaiser Wilhelms I. die letzte Hand anlegt. Auch hier athmet alles Leben und Wahrheit, und wirkt bei aller Uebersichtlichkeit schön und erhaben. In vier Wochen sollen auch die Säulen freistehen und wird man dann die drei Eingänge mit den drei Fenstern der Wandelhalle darüber zu sehen bekommen. Unter den Fenstern wird in einem Friese eine auf den Bau des ganzen Gebäudes Bezug nehmende Inschrift angebracht; über den Portalen aber befindet sich eine mittelalterliche Ritterfigur, den Drachen der Zwietracht bekämpfend. An der vorderen Wand des Vestibuls zwischen je zwei der Endsäulen werden in deutschen Stammbäumen sämmtliche Wappen der Bundesstaaten angebracht, der Baum zur Linken wird eine Eiche, der zur Rechten eine Tanne sein, alles ist in Sandstein ausgeführt. Unter der Eiche ist der Rheinstrom, unter dem Nadelbaum die Weichsel figürlich dargestellt. Im nächsten Jahre kommt dann noch über dem Giebel auf der Plattform die Begas'sche Kolossalstatue zu stehen, deren Kupferguß sich noch auf der Ausstellung zu Chicago befindet. Die Rampe mit Treppenbau, deren Fundamente zur Zeit gelegt werden, wird vor nächstem Jahre wohl nicht zur Vollendung gelangen.

(Eine Spielergesellschaft) ist durch die Polizei in Charlottenburg überrascht worden. Verhaftet wurden ein Kaufmann, ein Schlächtermeister und der Aufpasser.

(Ueber die Verhaftung jüdischer Mädchenhändler) wird dem „Deutschen Volksblatt" aus Suczawa (Galizien) unter dem 15. d. Mts. geschrieben: Am Freitag wurden hier die berüchtigten Menschenhändler Maier Leib Thorenstein und Nussen Lechner, beide aus Suczawa, die eine gewisse Marie Kazink (bei bem Kuden Katz bedienstet) nach dem Orient zu entführen vorhatten und zu diesem Zwecke das hübsche 18jährige Mädchen bei einer Komplizin, der Jüdin Lea Kraft, auf dem Boden verborgen hatten, ausfindig gemacht und verhaftet. Es sind dieselben, die schon jahrelang dieses Gewerbe mit Schwung und Raffinement betrieben. Hoffentlich hat man für immer diesen modernen Menschenhändlern das Handwerk gelegt.

(Ein Blick in das Hofleben des Königs von Siam.) Bei dem Interesse, welches Siam augenblicklich in Anspruch nimmt, dürften die folgenden Zeilen am Platze sein. Sie sind einem Artikel entnommen, welcher sich in der „Contemporary Review" von diesem Monate befindet. Der Aufsatz stammt aus der Feder eines Journalisten, welcher vor nicht langer Zeit in Siam war und — seiner Aussage nach — sehr oft in persönliche Berührung mit dem Könige gekommen ist. S. M. der König von Siam ist eine höchst angenehme Persönlichkeit. Er ist gut unterrichtet, gütig, charakterfest und würdevoll in seinem Auftreten. Er ist ein schöner Mann und ein Gentleman. Hier muß jedoch das Lob aufhören. Sein Leben ist eine fortgesetzte Ausschweifung. Vor seinem 15. Jahre war er schon Vater zweier Töchter, seine erste Frau ist seine Halbschwester. Die Anzahl seiner Frauen in seinem Palast ist unbekannt. Alles, was dieselben angeht, wird in Siam als „Kang Nac", d. h. das Innere, bezeichnet und darüber zu sprechen, ist streng verboten. — Die Zahl seiner Kinder ist mehr als 100. Das „Innere" des Palastes ist nicht eine Reihe von Zimmern — es ist eine Stadt. Jede seiner Frauen besitzt Juwelen im Uebermaß. Ueber die Lage seines Landes weiß der König nichts. Selbst die Zustände in seiner Hauptstadt sind ihm unbekannt. Sobald es bekannt wird, daß er einen Spaziergang zu machen beabsichtigt, werden die Straßen rein gefegt, die Polizei und die Soldaten suchen dann ihre besten Kleider vor, legen ihre Waffen an, die bei solchen Gelegenheiten allein gebraucht werden — Bangkok legt ein Feierkleid an und erscheint fast in der Anständigkeit einer europäischen Stadt. Ist der König wieder heim von seinem Spaziergange, so werden die schönen Kleider und die glänzenden Waffen sorgsam bei Seite gelegt und alles fällt wieder in den alten Zustand von Schmutz und Lässigkeit zurück. Wenn der König seinen Palast auf dem Lande in Baeg-pa-in besucht, so nimmt er alle Frauen und Kinder mit ihren Mägden mit — eintausend Personen folgen ihm. Die damit verknüpften Unkosten sind enorm. Wenn Verwandte des Königs sterben, finden die Leichenverbrennungen unter unbeschreiblichen Ceremonien statt. Die Verbrennung der letzten königlichen Leiche kostete 80 000 Pfd. Sterling.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juli. Die Leiche des Reichskriegsministers Frhrn von Bauer wurde heute Nachmittag nach dem Nordbahnhof übergeführt, um in Lemberg in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Auf dem Wege nach dem Nordbahnhofe bildete die gesammte Garnison Wiens Spalier. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Hinter dem Sarge schritt der Kaiser an der Spitze der Erzherzoge, dahinter folgten die Minister Graf Kalnoky, von Kallay, Graf Taaffe, Dr. Wekerle, die übrigen österreichischen Minister, die Vertreter des diplomatischen Corps und eine große Anzahl von Deputationen. Als der Zug die Augartenbrücke erreichte, wurden von dem Militär die Ehrensalven abgegeben. Der Kaiser, der mittags der Wittwe des Entschlafenen einen Beileidsbesuch abgestattet hatte, kehrt abends wieder nach Ischl zurück.

Paris, 25. Juli. Nach einer Meldung des „Temps" ist Admiral Humann heute Morgen mit den Kriegsschiffen „Triomphante", „Vipère" und „Alouette" sowie einigen Torpedobooten von Saigon nach Siam in See gegangen. Die Notifizirung der Blockade wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Wie andere Blätter des weiteren melden, wird General Humann, welcher morgen Abend in den siamesischen Gewässern eintrifft, wahrscheinlich die Insel Kohsingtschang besetzen. — Der siamesische Gesandte in Paris soll sich zur Abreise rüsten und sich voraussichtlich nach London begeben.

London, 25. Juli. Die Blockade der siamesischen Küste ist der englischen Regierung noch nicht notifizirt. Dufferin und der Minister Develle werden morgen nochmals konferiren.

Petersburg, 25. Juli. Laut einer Meldung ist der Kontreadmiral Avelau zum Kommandanten des russischen Mittelmeer-Geschwaders ernannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Juli	25. Juli
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	214—20	213—
Wechsel auf Warschau kurz	213—30	212—55
Preußische 3 % Konsols	86—20	86—
Preußische 3½ % Konsols	100—70	100—70
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—40	64—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—40	97—40
Diskonto Kommandit Antheile	177—	175—70
Oesterreichische Banknoten	163—10	163—05
Weizen gelber: Juli-August	162—	162—50
Septb.-Oktober	163—70	164—50
loko in Newyork	72—	73—¼
Roggen: loko	146—	145—
Juli-August	146—70	146—50
Sept.-Oktbr.	149—	148—70
Oktober-Nov.	149—20	149—
Rüböl: August	47—90	47—70
Sept.-Oktbr.	47—90	47—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—80	35—80
70er Juli-August	34—40	34—40
70er Septb.-Oktbr.	34—70	34—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 25. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 35,75 Mk. Gd.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb unser liebes Söhnchen

Otto

im Alter von 11 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 26. Juli 1893

F. Dopslaff und **Frau.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 28. d. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststr. Nr. 17, aus statt.

Nach dem unerforschlichen Rathschluß Gott des Allmächtigen entschlief nach langen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten heute früh 8 Uhr unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Zimmergeselle

Franz Ziehms

in noch nicht vollendetem 21. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stilles Beileid

Mocker den 26. Juli 1893

die trauernden Eltern und Brüder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße Nr. 41, aus statt.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Kanalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden.

Thorn den 25. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrats vom 3. Juni d. Js. und der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Juni d. Js. ist beschlossen worden, die Fluchtlinie in der Karlstraße in der Weise abzuändern, daß dieselbe von der vorspringenden Ecke des **Tilk**schen Grundstücks in gerader Richtung auf die Ecke des **Mielke**'schen Saales verläuft.

Der hiernach mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde abgeänderte Fluchtlinienplan liegt in der Zeit **vom 27. Juli bis 24. August d. Js.** bei unserem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen, und sind Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb dieser Ausschlußfrist bei uns anzubringen.

Bekannt gegeben gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875.

Thorn den 22. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Grundzinsen und Erbpächte zc. find nunmehr **bis spätestens den 1. August d. Js.** zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 20. Juli 1893.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 28. d. Mts.
vorm. 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts aus einer Nachlaßsache folgende Gegenstände versteigern:

verschiedene Möbel als: Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, verschiedene Spiegel, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, ein Pianino, zwei Kommoden, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Leib- und Wirthschaftswäsche, Glas- und Porzellansachen, Küchengeräthe, diverse silberne Löffel, zwei Stutzuhren, Bilder, eine Doppelflinte u. eine Schützenbüchse nebst Zubehör, Klassiker, 20 Bände Meyers Konversations-Lexikon, Herren- und Damenkleider u. a. m.

Thorn den 26. Juli 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Ia Kohlensäure

in Flaschen mit 8, 10 und 20 kg Inhalt **hält stets vorräthig.**

J. Kuttner, Dampfbrauerei.

Billige Pension für zwei Schüler sofort zu haben **Bachestraße 11, 1 Tr.**

Ich bin zurückgekehrt. Dr. Wentscher.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Freitag den 28. d. Mts.
vormittags $9^1/_2$ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen großen Posten Cigarren und Porzellan-Geschirr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 26. Juli 1893.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Eine Taschenuhr ist hier **gefunden** worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der entstandenen Unkosten hier abholen.

Rogowko den 25. Juli 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Gohritz.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben.

H. Schmeichler, Brückenstr. 40, I.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst Marien- und Bäckerstr.-Ecke Nr. 13/26 ein

Volksanwalts-Bureau

verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutschland", mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.

Sprechstunden: Vorm. von 8—1 Uhr.
Nachm. von 3—6 Uhr.

S. Streich, Volksanwalt,

ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache und russischer Sprachlehrer.

Meine Tischlerei

in **Nußbaum-** und **Mahagoni-Möbeln** befindet sich jetzt **Strobandstraße 16.**

Aufpoliren alter Möbel, sowie **Verpackungen** zu Transporten werden **unter Garantie** übernommen und zu soliden Preisen ausgeführt.

F. Heinrich, Tischlermeister.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,
Inhaber: **Paul Meyer,**
Brückenstraße 5.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„	12—60	„
„ Damen-Uhren	„	15—30	„
Nickel-Uhren	„	4—15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.

F. Menzel.

Unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin!

Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.

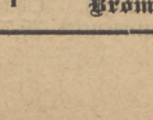
Hauptgew. 50000, 20000, 15000 u. 10000 Mk. Orig.-Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Anth. à 2 Mk. Außerdem empfehle ich Antheile à 10 Pf., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. September. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und versend. das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Damen finden zur Niederkunf unter strengster Diskretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeamme Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.



Ein **Fox Terrier,** weiß, mit einem schwarzen Flecken auf dem Rücken, braun und schwarz geflecktem Kopf und Ohren ist **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung

Brombergerstraße 33, 1 Treppe.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.



H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen, sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei

B. Boldt
Neust. Markt Nr. 20.

Pergament-Papier,

ff. Flaschenlack in Pfund-Stücken und in Stangen von 5 Pf. an,

spitze Pfropfen in verschiedenen Qualitäten (billigste 24 Stück 10 Pf.)

Feinste Gewürze:

Canehl, Gewürznelken, Pomeranzen-Schalen, gelben Senf zc.

ff. Raffinade-Zucker
in Hüten à Pfd. **33 Pf.**

Drogenhandlung in Mocker.

Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

werden in **kürzester Frist angefertigt.**

C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

Laden m. 3 Zimm.		1350 „	Elisabethstr. 4.
6 Zimm.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Breitestraße 6.
5 Zimm.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Brombergerstr. 33.
8 Z.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke.
5 Zimm.,	2. Et.,	1100 Mk.,	Brombergerstr. 33.
4 Zimm.,	1. Et.,	1050 Mk.,	Schuhmacherstr. 1.
6 Zimm.,	2. Et.,	1000 Mk.	Schulstraße 23.
6 „	1. „	1000 „	Mellinstr. 89.
6 „	1. „	900 „	Schulstraße 21.
6 „	1. „	900 „	Fischereistr. 53.
5 „	3. „	900 „	Baderstraße 24.
5 „	Part.,	800 „	Brückenstr. 8.
6 „	3. Et.,	750 „	Breitestraße 17.
5 „	2. „	700 „	Elisabethstr. 6.
Laden m. Wohnung		700 „	Jakobstraße 17.
6 Zimm.,	Part.,	600 Mk.,	Hofstraße 7.
4 „	Part.,	600 „	Katharinenstr. 18.
4 „	3. Et.,	550 „	Seglerstraße 22.
5 „	1. „	550 „	Grabenstraße 2.
2 „	2. Et. möbl.	40 „	Breitestr. 8.
4 „	Parterre	450 „	Klosterstraße 20.
3 „	Parterre	450 „	Schulstraße 21.
4 „	1. Et.,	450 „	Coppernikusstr. 9.
3 „	1. „	400 „	Mauerstraße 36.
Kellerrestaurant		400 „	Gerechtestr. 35.
3 Zimm.,	1. Et.,	370 „	Mauerstraße 36.
3 „	3. „	360 „	Mauerstraße 36.
3 „	2. Et.,	350 „	Fischereistr. 53.
3 „	Parterre	330 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	2. Et.,	330 „	Mauerstraße 36.
3 „	3. Et.,	310 „	Gerberstr. 13/15.
4 Lagerräume,		300 „	Coppernikusstr. 9.
3 „	3. „	300 „	Mellinstraße 88.
2 „	3. „	255 „	Jakobstr. 17.
2 „	2. „	240 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	1. „	260 „	Mellinstraße 66.
3 „	Parterre	240 „	Hofstraße 8.
2 „	3. „	230 „	Grabenstraße 2.
2 „	2. „	210 „	Baderstr. 4.
2 „	3. „	200 „	Coppernikusstr. 5.
2 „	2. „	200 „	Bäckerstraße 21.
1 „	1. „	140 „	Heiligegeiststr. 6.
1 „	2. „	90 „	Mauerstraße 61.
1 „	3. Et.,	80 „	Tuchmacherstr. 11.
2 „	Part. möbl.	30 „	Schulstraße 22.
1 „	1. Et. möbl.	20 „	Jakobstraße 13.

Diejenigen Gesinnungsgenossen welche für **Gründung eines Antisemitischen Vereins in Thorn** sind, werden höflichst ersucht, ihre Adressen unter **D. A. B. 24.** Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Mehrere Antisemiten.

Culmbacher Bierhalle.

Neue Sendung vorzüglich.

Berliner Kind'l

(helles Tafelbier).

R. Bonin.

Allerfeinsten Castelbay

Matjes-Hering,

1893er hochfeinen neuen **Salz-Hering** und neue **Prima-Sommer-Malta-Kartoffeln** empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Eine gebildete Dame

25 Jahre, alleinstehend, mit eigenem Möbel **sucht** zum dauernden Aufenthalte auf einem kleineren Gute

Pension

zum Preise von ca. Mk. 60. Gefl. Offerten erb. sub **O. W. 2392** an **Rudolf Mosse, Danzig,** Hundeg. 60.

Eine ordentliche

Kinderfrau

wird von sogleich gesucht
Klosterstraße 10, 2 Tr.

Ein fast neues Billard, neu überzogen, ist mit sämmtlichem Zubehör **billig zu verkaufen.** Steht zur Ansicht bei

Weynerowski, Coppernikusstr. 26.

Ein Repositorium

für Kolonialwaaren ist **zu verkaufen,** auch sind daselbst **Kolonialwaaren** billig wegen Aufgabe des Geschäfts zu haben.

Neustadt Nr. 23.

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **E. 30** durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein neu eingerichteter

Fleischerladen

mit kleineren Räumlichkeiten **auf einer Hauptecke von Klein-Mocker,** wo schon die Fleischerei mit gutem Erfolg geführt wurde, ist vom 15. d. M. resp. vom 1. Oktober **billig zu vermiethen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1. Oktober zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Zum 1. August **ungen. möbl. Zimmer** in der Neustadt **gesucht.** Offerten mit **Preisangabe** unter **A. Z. 14** Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Zim. zu verm. Mellinstraße 58, II.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 36 I, **Hoehles Haus.**

---

1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Kab. von sofort zu verm., auf Wunsch Pferdestall. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

---

1 möbl. Zim. v. gleich zu verm. mit und ohne Beköstig. **Mellinstr. 88** 2. Etage.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. Putschbach.

Zwei mittlere Wohnungen bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör ist **Heiligegeiststraße 19** zu vermiethen.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Eine Mittelwohnung an ruhige Einwohner zu verm. Coppernikusstr. 24.

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Ein f. möbl. Zim. mit auch ohne Pension b. zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 4, I.**

Viktoria-Theater.

Donnerstag den 27. Juli 1893.

Grosses Gartenfest

verbunden mit

Italienischer Nacht, Illumination des Gartens, Grossem Concert,

Theater.

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Akt von Fr. v. Suppé.

Flotte Bursche.

Operette von Fr. v. Suppé.

Entrée für **Theater und Concert 60 Pf.,** Kinder **30 Pf.**
Entréebillets im Vorverkauf **50 Pf.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Elysium.

Donnerstag den 27. Juli cr.:

Elite-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 25 Pfg.

Hiege,
Stabshoboist.

Der Garten wird durch Lampions erleuchtet und bengalische Lichteffekte brillant.

„Waldhäuschen".

Heute Donnerstag:

Anhaltskuchen und Raderkuchen.

Der als gut bekannte **Kaffee** Portion 30 Pf. kleine Tasse 15 Pf.

Die schön dekorirte Gartenhalle bietet bei ungünstiger Witterung einen angenehmen Aufenthalt.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage, Brombergerstraße Nr. 46 die westliche Parterre-Wohnung und die darüber befindliche gleich große Wohnung, 1 Treppe hoch, von 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Eine Wohnung,

(3 Treppen) 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1 Wohnung (1 Tr.) 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober 1893 zu verm.

Nitz, Gerichtsvollzieher,
Culmerstraße 20.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

In meinem Hause, Schuhmacherstraße 24, sind vom 1. Oktober **2 Wohnungen,** je 4 Zimmer, nebst allem Zubehör zu vermiethen. **Albert Wohlfeil.**

Eine herrschaftl. Wohnung mit **Stall** wird in der Bromberger Vorstadt per 1. Oktober gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Brückenstr. 20

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Eine freundl. Wohnung von 3. Zim., Küche u. Zub., sowie von 2 Zimm. u. Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

---

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland vom 1. Oktober zu vermiethen. Mocker, Rayonstr. Nr. 2. Gegenüber dem „Wollmarkt". **A. Kather.**

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Eine Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktbr. zu verm. **G. Tews,** Altst. Markt 18.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Eine mittlere Wohnung

Neustädtischer Markt- u. Gerechtestr.-Ecke vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski.**

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Versetzungshalber

ist die **erste Etage,** nach dem Neustädt. Markt, zu vermiethen bei **J. Kurowski.**

---

3 frdl. Zim., Küche und Zubeh. mit Veranda im Gartengrundst. Mocker, Rayonstr. 13 vom 1. Oktober d. z. verm.

Eine Parterrewohnung

3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 6 **zu vermiethen.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.